

## Lebenslauf Hildegard Waltraud Teuschl CS

- Geboren 1937 in Wien, (Mutter Prokuristin, Vater Polizist, zwei jüngere Geschwister)
- Reifeprüfung am MRG Sacré Coeur Wien /1955
- 1955-1961 Lehramtsstudium für Französisch und Lebenswirtschaftskunde an den Universitäten Wien und Besancon; Abschluss mit Mag. phil.  
Während des Studiums aktives Mitglied der Hochschülerinnen-Kongregation der Jesuiten (Alte Burse), Mitarbeit am Aufbau des Afro-Asiatischen Instituts und Sozialeinsatz nach der Ungarnrevolution (mit Caritas Österreich und der amerikanischen Care-Hilfe)
- Sep.1958 – Juli 1959 Assistente de langue am CC Lons-le-Saunier/ Frankreich
- Sep.1960 – Aug.1962 Vertragslehrerin a. d. Haushaltungsschule der Caritas Socialis für Schwererziehbare Mädchen in Klosterneuburg.
- 1. 4. 1962 Eintritt in die Schwesterngemeinschaft CARITAS SOCIALIS; Interne Ausbildung in der Caritas Socialis bis 1964
- 1.10.1964 -31.8.1965 Erzieherin im „Heim für schwererziehbare Mädchen“ in Klosterneuburg
- Zusatzqualifikationen in Sozialarbeit, Erwachsenenbildung, Gruppenpsychotherapie;
- 1. 9. 1966 - 1998 Direktorin des Caritas-Ausbildungszentrums f. Sozialberufe/Wien Seegasse  
Aufbau zahlreicher Sozialberufsausbildungszeige zur Personalqualifizierung:
  - \* 1972 Gründung der Fachschule für Sozialarbeit
  - \* 1973 Gründung der Fachschule für Altendienste
  - \* 1975 Gründung der Schule für Sozialdienste
  - \* 1978 Gründung der Lehrgänge für Behindertenarbeit für Berufstätige
  - \* 1978 Beginn mit Kursen für Lebens- Sterbe- und Trauerbegleitung
  - \* 1980 Schaffung eines Modellversuchs in Kooperation mit dem Evang. Krankenhaus: „SHD-Prüfung für AlthelferInnen“ und Vervielfältigung des Modells in fast allen Bundesländern.
  - \* 1983 Gründung der Lehranstalt für Heilpädagogische Berufe [in Zusammenarbeit mit der Evang. Diakonie Gallneukirchen ]
  - \* 1983 – 1987 Gründung und Verselbständigung einer Expositur „Lehrgang für Behindertenarbeit Batschuns“ in Vorarlberg
  - \* 1984 Gründung der Speziallehrgänge für Leitungsfunktionen in der Sozialarbeit,
  - \* 1985 Umwandlung der Abendkurse f. Alten- u. Heimhilfe in „Lehrgänge für Heimhilfe“ mit Öffentlichkeitsrecht.
  - \* 1994 Umwandlung der der Kurse für Lebens-, Sterbe- und Trauerbegleitung in Lehrgänge mit Öffentlichkeitsrecht des BMUK
- 1981 -1993 Österreich-Delegierte beim Internat. Council of Homehelpservices
- Ab 1975 ständige Mitarbeiterin in der kirchlichen Erwachsenenbildung, vor allem mit den Bildungshäusern Wien-Lainz und Batschuns-Vbg. („Methoden der Bibelarbeit“ / ab 1981 „Einkehrtage leiten lernen“, etc.)
- Ab 1977: Leiterin von Lehrerfortbildungsseminaren in Zusammenarbeit mit dem Berufspädagogischen Institut des Bundes (ca 50 gesamtösterreichische Veranstaltungen)
- 1985 Teilung der Direktion des Caritas-Ausbildungszentrums für Sozialberufe:  
Übergabe der Fachschule für Sozialberufe, der Familienhelferinnenschule und der Fachschule für Altendienste an Dr. Wolfgang Mandl.
- 1987 Begegnung mit der Hospizbewegung in England, Frankreich und Deutschland. Beginn mit Umsetzungsschritten für Österreich.

- 1987 – 1995 Vorstandsmitglied der IGSL (Int. Gesellschaft f. Sterbebegleitung und Lebensbeistand )
- 1989 Mitbegründerin des 1. Mobilen Hospizteams in Wien, anschl. Mithilfe bei zahlreichen Hospizgründungen in versch. Bundesländern
- 1990 - 1994 Projektleiterin für Ostaufbauhilfeprojekte für Familien- u. Altenhilfe in Ungarn, Slowenien, Rumänien und CSSR.
- 1992 Gründung des DIVOS (Direktorenverband Österr. Sozialheeranstalten) und bis 1996 dessen Vorsitzende
- 1993 Gründung des Dachverbands HOSPIZ ÖSTERREICH und seither dessen Vorsitzende
- 1994 – 1998 Leitung des Entwicklungsprojekts „Fachhochschulstudiengang Sozialmanagement“ gemeinsam mit P. Dr. Alois Riedlsperger SJ
- 1998 Mitbegründerin des ersten Interdisziplinären Palliativlehrgangs in Österreich, der im Dez.1999 als INTERNATIONALER UNIVERSITÄTSLEHRGANG PALLIATIVE CARE vom BM. f. Wissenschaft und Kunst das Öffentlichkeitsrecht verliehen bekommt. (Im Leitungsteam gemeinsam mit Andreas Heller, Stein Husebö, Peter Fässler-Weibel, Christian Metz)
- 1999 – 2007 Referentin in Palliativlehrgängen und Seminaren fast aller Österr. Bundesländer
- 1999 Gründung der KARDINAL KÖNIG AKADEMIE in Wien-Lainz [mit den Abteilungen Sozialmanagement u. Palliative Care]  
Vorsitzende des „VEREINS Kardinal König Akademie“ bis Jänner 2005
- ab 2000 verstärktes sozialpolitisches Engagement, Lobbying und Öffentlichkeitsarbeit für Hospiz und Palliative-Care-Anliegen; Mitwirkung bei Parlamentarischer Enquete 2001 „Solidarität mit unseren Sterbenden“ u. in der Umsetzung der Nationalratsentschlösungen seither.
- 2003 – 2007 Leitung des Entwicklungsprojektes „Akademisierung der Interdisziplinären Palliativweiterbildung an Medizinuniversitäten“
- Juni 2005 Abgabe der Verantwortung für die Palliativbasislehrgänge an der Kardinal König Akademie und Übersiedlung des Büros des Dachverbands HOSPIZ ÖSTERREICH vom Kardinal König Haus Wien 13 nach Wien 9.
- 2005/2006 Begleitung des Akkreditierungsverfahrens für den Universitätslehrgang Palliative Care an der Paracelsus Medizin Universität Salzburg und Ausbau der dreistufigen berufs begleitenden akademischen Palliativausbildung [Abschluss der ersten Akademischen Palliativexperten in dieser Form Dez. 2006 und der ersten „Master of Palliative Care“ Oktober 2007.]

### **AUSZEICHNUNGEN und PREISE**

- 1989: Preisträgerin des „Fürst Franz Josef v. Liechtenstein-Wettbewerbs für familienfördernde Maßnahmen“ [100.000,- SF für „Sterben zuhause ermöglichen“]
- Juni 1998 „Goldenes Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich“
- Nov. 2004 „Kardinal König Preis“
- Sep. 2006 „Ermacora Menschenrechtspreis“

## Veröffentlichungen

- Ab 1970 in Zusammenarbeit mit dem BMUK/Wien, Erstellung und Veröffentlichung zahlreicher Lehrpläne für Sozialberufsschulen.
- 1970 – 1998 Viele Artikel über Sozialberufs-Aus- und Weiterbildung in versch. Fachzeitschriften.
- Kommunikation mit Sterbenden und Angehörigen, in „Leiden verstehen lernen: Vom Umgang mit Sterbenden und deren Angehörigen“; F.J.Jehle (Hrsg.) Winterthur, Schweiz: Verlag zu8m Ziel, 1994. ISBN 3-90924-04-8
- „Ehrenamtliche Begleitung“ und „Wie eine Hospizgruppe aufgebaut werden kann: Grundsätzliches und Beispiele aus Wien und Tirol“ , in „Zu guter Letzt“, Informationsbroschüre des Dachverbandes MENSCHENWÜRDE BIS ZULETZT; Wien 1994
- Hospiz - ein Ort der Begegnung - ein Weg- eine Bewegung - eine ethische Grundhaltung...in „Diakonia“ Internationale Zeitschrift für die Praxis der Kirche, 25. Jahrgang, Heft 6, Nov. 94, Grünewald/Herder.
- Hospiz ist eine Bewegung, nicht ein Ort. in „Lebendige Seelsorge“ 46. Jahrgang, Heft 6, Dez. 95 Seelsorge-Verlag Echter/Würzburg.
- Caritas Socialis und Hospizbewegung in „Revisionen : Katholische Kirche in der Zweiten Republik“, Hrsg: F. Csoklich, M. Opis, E. Petrik, H. Schnuderl, Styria Verlag/Graz, 1996. ISBN 3-222-12436-1
- Wo ist Gott im Leid? –In „Leidensgenosse Ijob“ – ENTSCHLUSS – Zeitschrift der Jesuiten 11/1998
- Zahlreiche Artikel über Hospizarbeit und Palliative Care in versch. Fachzeitschriften und Zeitungen.
- Österreichischer Hospiz-/Palliativführer (seit 2003 mehrere Neuauflagen)
- „Begleiten bis zuletzt“ Ratgeber für Angehörige schwerkranker und sterbender Menschen. 2007 übersetzt in portugiesisch (für Brasilien) und cyrilisch (für Ukraine)